

2011-04-29

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



Niederschrift

über die Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport am 23.03.2011

Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr
Sitzungsende: 19:20 Uhr
Sitzungsort: Museum für Stadtgeschichte, 06844 Dessau-Roßlau,
Schloßplatz 3

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1. Informationen zur Arbeit des Museums für Stadtgeschichte

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums für Stadtgeschichte, Frau **Weigt**, begrüßt alle Anwesenden und führt in die Geschichte des Hauses ein. Das Museum für Stadtgeschichte Dessau wurde 1987 eigenständig und nach der Wende unter eine wissenschaftliche Leitung gestellt. Nach wechselnden Standorten innerhalb Dessaus konnte ab 1999 das Kellergewölbe im Johannbau (einzig erhaltener Flügel des ehemaligen Dessauer Residenzschlosses) als Ausstellungsfläche genutzt werden. Nach Auszug der EXPO-Geschäftsstelle (vorübergehender Nutzer der oberen Geschosse im Johannbau) wurden auch die anderen Etagen für museale Zwecke umgebaut. Im August 2005 wurde schließlich auf einer Fläche von ca. 870 m² die neue Dauerausstellung „Schauplatz vernünftiger Menschen. Kultur und Geschichte in Anhalt-Dessau“ eröffnet. Damit war es gelungen, erstmals einen umfangreicheren Einblick in verschiedene Epochen der Geschichte der Stadt und ihres historischen Einflussgebietes an einem Ort zu präsentieren. Die Verwaltungsräume des Museums und die Magazine für die Sammlungen befinden sich am Standort in der Törtenerstr. 44.

Frau Weigt erläutert, dass die Pflichten von Museen in den Richtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM) fest definiert sind. Demnach haben Museen die Aufgabe zu Sammeln, zu Bewahren, zu Erschließen und Auszustellen.

Der Aufbau, die Pflege und Erschließung der Sammlung ist der grundlegendste Teil der Museumsarbeit. Für diese Arbeiten ist wissenschaftliches Fachpersonal unabdingbare Voraussetzung. Der Rechercheaufwand zur Erschließung der Exponate ist erheblich. Der Wert von Exponaten für die Stadtgeschichte hängt zunächst weniger von ihrem finanziellen, künstlerischen oder handwerklichen Marktwert ab, sondern von ihrem konkreten Bezug zu den Menschen, der Zeit und dem Ort ihrer Nutzung, also davon, wie ein wertvoller Puzzlestein zur Erhellung der Dessauer Stadtgeschichte beitragen zu können.

Die Sammlung umfasst rund 110.000 Exponate aus allen Bereichen des Dessauer Lebens. Einen wesentlichen Schwerpunkt bilden Objekte zur Alltagskultur aus den Bereichen Wohnen, Wirtschaften, Handwerk, Industrie und Handel, Theatergeschichte, Ver-

einsleben etc.. Einen zweiten Schwerpunkt bilden Objekte zur Geschichte der Fürsten/Herzöge von Anhalt-Dessau. Zu den Sondersammlungen gehört eine herausragende Münz- und Medaillensammlung sowie die Eisenkunstguss-Sammlung Ewald Barth. Die meisten Exponate erhielt das Museum durch Schenkungen von Dessauer Bürgern. Mit jeder Schenkung verpflichtet sich das Museum zur sorgfältigen Aufnahme des Exponates in die Sammlung.

Genauso wichtig wie die Dokumentation der Sammlung ist ihre sachgerechte Lagerung sowie konservatorische und restauratorische Betreuung, um den Fortbestand für die nächsten Generationen gewährleisten zu können. Für den Bereich der Restaurationsarbeiten sind die Mittel derzeit eingefroren.

Ein weiterer wesentlicher Arbeitsbereich des Museums ist die Planung und Durchführung von Sonderausstellungen sowie die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, wie Führungen, Lesungen und Buchpräsentationen.

Im Durchschnitt werden drei Ausstellungen pro Jahr im Sonderausstellungsraum des Johannbaus präsentiert. Viele Sonderausstellungen wurden in enger Kooperation mit anderen Partnern realisiert. So z.B. mit der evangelischen Landeskirche, der Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jh.“, dem Anhaltischen Kunstverein und dem Verein für Kultur und Geschichte in Anhalt|Dessau e.V.

Für den Ausstellungsaufbau stand bisher ein Museumstechniker zur Verfügung, der aber ohne Nachfolge in die Pensionierung verabschiedet wurde. In den letzten Jahren konnten fast keine städtischen Mittel für Ausstellungen aufgebracht werden. Daher müssen erhebliche finanzielle Hürden überwunden werden. Erschwerend war ebenfalls, dass einige Mitarbeiter in die Altersteilzeitphase gewechselt sind. Von ursprünglich 8 Mitarbeitern stehen nur noch 1 wissenschaftlicher Museumsmitarbeiter und 2 Verwaltungsmitarbeiter zur Verfügung. Dennoch ist es immer gelungen, erfolgreiche Ausstellungen zu realisieren. Dies war nur möglich durch ein hochmotiviertes Team von Museumsmitarbeitern und Ehrenamtlichen, die teilweise langjährige Erfahrungen in der Museumsarbeit mitbrachten.

Frau **Sanftenberg** möchte wissen, ob es auch Roßlauer Exponate gibt. Dies kann Frau **Weigt** vorrangig im Bereich des Porzellans bestätigen. Auf die Frage, wie viele der über 110.600 Exponate im Stadtgeschichtsmuseum ausgestellt sind, erwidert Frau Weigt, dass es sich um rund 1000 Exponate handelt.

Herr **Koschig** erwähnt, dass Frau Dr. Czerannowski vor kurzem verabschiedet wurde und möchte die Gelegenheit nutzen, für das, was Sie über die Jahre für dieses Museum geleistet hat, zu danken. Auch allen Ehrenamtlichen, die sich in die Museumsarbeit einbringen, gilt sein Dank. Von der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz erhielt er die Anregung, im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit bei der Nennung des Johannbaus zur besseren touristischen Erschließung den Begriff „Residenzschloss“ zu verwenden. Herr **Otto** hätte sich als Mitglied des Kulturausschusses über eine Einladung zur Verabschiedung von Frau Dr. Czerannowski gefreut. Herr **Koschig** erwidert, dass der Wunsch von Frau Dr. Czerannowski respektiert wurde, dass sie nur persönliche Einladungen ausspricht und es keinen offiziellen Verabschiedungstermin gibt.

Frau **Weigt** lädt im Anschluss zu einem kurzen Rundgang in die erste Etage ein.

2. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Prof. Dr. Schmidt eröffnet die Sitzung und stellt die form- und fristgerechte Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

3. Beschlussfassung der Tagesordnung

Herr Prof. Dr. **Schmidt** möchte unter dem TOP 5.1. Informationen der Verwaltung das Thema Farbfest, über das in der letzten Sitzung Prof. Oswald informierte, wieder aufgreifen. Weiterhin sollte unter diesem Punkt das Thema Finanzierung der Feste angesprochen werden. Darum wurde er vor der Sitzung von Herrn Haja, Mitglied des Vereins zur Förderung der Stadtkultur e. V., gebeten. Herr **Otto** möchte wissen, warum der Kulturentwicklungsplan unter dem Punkt Beschlussfassungen eingeordnet ist, da keine Unterlagen zur Beschlussfassung ausgereicht wurden. Herr Prof. Dr. **Schmidt** hat dies bewusst so eingeordnet, in der Hoffnung, dass noch eine Beschlussvorlage ausgereicht wird. Herr **Otto** möchte weiterhin wissen, warum der TOP Archiv im nichtöffentlichen Teil behandelt wird. Herr Prof. Dr. **Schmidt** weist darauf hin, dass es in der Vorlage um Grundstücksangelegenheiten geht.

Der Tagesordnung wird mit seinen Ergänzungen zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 8 : 0 : 0

4. Genehmigung der Niederschrift vom 10.02.2011

Der Niederschrift vom 10.02.11 wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 6 : 0 : 2

5. Öffentliche Anfragen und Informationen

5.1. Informationen der Verwaltung

Herr Prof. Dr. **Schmidt** bittet die Verwaltung um Informationen über den aktuellen Stand der **Finanzierung der Feste**. Nach der Diskussion im November des letzten Jahres sollte es eine gründliche Bearbeitung der Vorgänge geben, um in einer Vorlage die künftige Vorgehensweise abzustimmen. Frau **Framke** erklärt, dass die Beschlussvorlage für die Jahre 2011 bis 2013 mit der Maßgabe, für die Vereine Finanz- und Planungssicherheit zu schaffen, erarbeitet wurde. In der Vorlage sind alle Zuschüsse über die Jahre zusammengestellt, ausgenommen dabei sind die unbaren Leistungen, die über die Kooperationsvereinbarungen den Vereinen zugesichert sind. Beabsichtigt war, den drei großen Festen, wie Karnevalsumzug, Leopolds- und Schifferfest einen einheitlichen finanziellen Rahmen anzubieten. In der Beratung des Oberbürgermeisters wurde die Vorlage zur Überarbeitung zurück gestellt, so dass in der Sitzung des Kulturausschusses am 19.05.11 die überarbeitete Version zur Abstimmung eingebracht wird.

Herr **Koschig** begrüßt die einheitliche Herangehensweise, den Vereinen für die Ausrichtung der Feste Planungssicherheit für die nächsten zwei Jahre zu geben. Er musste

in diesem Jahr feststellen, dass die Veranstalter des Karnevalumzuges soviel Geld wie noch nie erhalten haben und es dennoch nicht ausreichte. Mit dem Festkomitee muss deshalb noch einmal gesprochen werden, wie das in den kommenden Jahren gemacht werden kann. Dies ist der Grund für die Überarbeitung der Vorlage und die Feinabstimmung dazu muss erfolgen. Herr Prof. Dr. **Schmidt** erinnert daran, dass, wenn die Vorlage im Mai auf der Tagesordnung steht, mit den Vereinen im Vorfeld über verbindliche Inhalte, die dokumentiert werden, gesprochen werden sollte. Frau **Framke** bemerkt, dass dies angedacht ist und die Kooperationsvereinbarungen dementsprechend modifiziert werden. Herr **Otto** möchte wissen, wann es für die Vereine Klarheit gibt. Herr **Koschig** antwortet, dass das mit der Bestätigung der Vorlage beziehungsweise nach dem Gespräch mit den Vereinen der Fall ist. Herr Prof. Dr. **Schmidt** stellt fest, dass mit der Bestätigung des Haushalts 2011 Sicherheit über die Zuschüsse besteht und die Bescheide für dieses Jahr erstellt werden können. Frau **Framke** erwidert, dass es zeitlich kein Problem darstellt, die Vereine zu informieren. Eine zeitliche Verzögerung trat lediglich durch den Dezernatswechsel ein. Herrn **Koschig** ist es wichtig, dass alle Kosten „auf den Tisch kommen“ und nicht immer wieder Nachforderungen gestellt werden. Herr **Otto** beantragt, einen Beschluss dazu zu fassen. Daraus formuliert Herr Prof. Dr. **Schmidt**: Die Verwaltung wird beauftragt, bis zum 15.04.11 Klarheit für die Vereine zu schaffen. Dem stimmen alle Ausschussmitglieder zu.

Herr Prof. Dr. **Schmidt** greift das Thema **Farbfest** auf. Im März 2010 wurde durch Herrn Dr. Raschpichler eine Vorlage in die OB-Dienstberatung eingereicht, den Zuschuss im Jahr 2011 zu streichen. Der Vorlage wurde in der Beratung zugestimmt. Der Vorlage ist zu entnehmen, dass es im Vorfeld mit den Protagonisten Gespräche gab, die allerdings nicht stattfanden. Die neue inhaltliche Ausrichtung des Farbfestes hätte im Kulturausschuss beraten werden müssen. Im Haushalt für 2011 wurde dann kein Zuschuss der Stadt zum Farbfest mehr aufgenommen. Dies war aber der entsprechenden Haushaltsstelle nur durch eine Nachrechnung der Einzelpositionen zu entnehmen. Auch im umfangreichen Erläuterungsbericht des Haushalts 2011 war die Änderung nicht explizit benannt. Lediglich im Haushaltskonsolidierungskonzept wurde die Veränderung beschlossen. Hier entsteht der Eindruck, dass die Stadträte gelinkt wurden. Herr Oswald hat signalisiert, sich stärker in das Farbfest einzubringen. Herr **Koschig** bestätigt die in der OB-Dienstberatung getroffene Entscheidung, die hier sehr vereinfacht dargestellt wurde. Er hat im Vorfeld allen Ausschussmitgliedern das Schreiben, das Herr Dr. Raschpichler am 26.03.10 an ihn richtete, zukommen lassen. Darin wurde auf die Probleme bei der Finanzierung des Farbfestes im Jahr 2010 hingewiesen. In der OB-Dienstberatung am 26.04.10 schlägt Dr. Raschpichler für das Farbfest im Jahr 2011 eine Neuorientierung als Veranstaltung der Stiftung Bauhaus und der Hochschule Anhalt vor, mit dem Haushaltskonsolidierungsvorschlag, die Stadt Dessau-Roßlau vom Vertrag zu entkoppeln. In der Beratung wurde die Festlegung getroffen, mit der Stiftung Bauhaus, dem Anhaltischen Theater und der Hochschule Anhalt über die geplanten Veränderungen zu sprechen. Eine weitere Festlegung betraf die Finanzierung, die für 2010 im Rahmen des Vertrages zu sichern war. Die Notwendigkeit der Gegenfinanzierung der Marionetten für das Jahr 2010 und wenn ja, in welcher Höhe sollte durch Dr. Raschpichler bis zum 03.05.10 geprüft werden. Dazu konnte an besagtem Termin keine Aussage getroffen werden und Herr Koschig musste davon ausgehen, dass das Projekt Aeroflorale nicht weiter verfolgt wird. In einem Gespräch zwischen ihm und dem Präsidenten der Hochschule Anhalt, Herrn Orzessek, wurde klar, dass dieser das letztmalige Mitwirken der Stadt in 2010, so nicht verstanden hatte. Daraufhin bot Herr Koschig ein Spitzengespräch zur Klärung der finanziellen Zwänge an, das nicht stattfand. Der Kon-

solidierungsvorschlag von Herrn Dr. Raschpichler wurde mit dem Aufruf zur Bearbeitung, Stellungnahme, Korrektur und Ergänzung in das Konzept aufgenommen. Am 10.05.10 wurde die Stellungnahme durch das Kulturamt ohne Bezug auf das Farbfest abgegeben. Eine erneute Festlegung des Oberbürgermeisters bis zum 05.07.10, den eingereichten Konsolidierungsvorschlag zu prüfen, blieb unbeachtet und wurde unverändert am 27.10.10 vom Stadtrat im Rahmen des Haushaltskonsolidierungsprogramms BV/215/2010 beschlossen. Anschließend wurde der Beschluss in den Haushaltsentwurf 2011 aufgenommen. In der OB-Dienstberatung wurde am 15.11.10 die Finanzierung des Farbfestes durch den Dezernenten Dr. Raschpichler mit einem Deckungsvorschlag aus dem UA Kosten der Unterkunft beantragt. Nachdem der Bereich Kultur in sein Dezernat wechselte, wurde der Amtsleiter beauftragt, Gespräche zur gemeinsamen Gestaltung des nächsten Farbfestes mit den Beteiligten aufzunehmen. Dabei soll ausgelotet werden, in welcher Höhe sich die Stadt finanziell einbringen müsste und wo ggf. Einspareffekte erzielt werden könnten. Da die Gespräche noch „im Fluss“ sind, kann er zum heutigen Zeitpunkt keine weiteren Informationen geben. Es müsste eine Aufhebung oder Korrektur des Beschlusses für 2011 erfolgen. Herr **Hartmann** schlägt vor, dass bis zum 15.04.11 auch der Stiftung Bauhaus für das Farbfest eine Entscheidung mitgeteilt wird. Frau **Framke** erwähnt, dass das Farbfest in der Festevorlage bereits enthalten ist. Herr **Hartmann** wiederholt seinen Vorschlag. Frau **Framke** ergänzt, dass bisher durch Umbuchungen die Summe von 12.800 € zur Verfügung steht, die auch im vorigen Jahr im Planungsansatz enthalten war. Herr **Koschig** weist darauf hin, dass Beschlüsse zur Korrektur gefasst werden müssen. Herr **Otto** hat den Eindruck, dass Verantwortlichkeiten wieder hin und her geschoben werden. Herrn Dr. Raschpichler kann, seiner Meinung nach, nicht allein der „Schwarze Peter“ zugeordnet werden. Die Verwaltungsspitze hat das Thema nicht zielführend bearbeitet. Herr Prof. Dr. **Schmidt** äußert erneut seinen Unmut darüber, dass die Streichungen beim Farbfest nicht im Kulturausschuss besprochen wurden. Dann wären die heutigen Umstände gar nicht erst eingetreten. Herr **Puttkammer** teilt mit, dass ihm durch Herrn Dr. Raschpichler ein Schreiben an seine private Adresse zugestellt wurde. Dies findet er unmöglich und ist der Meinung, dass wenn es Diskussionsbedarf gibt, das im Rahmen des Kulturausschusses erfolgen sollte. In der Öffentlichkeit wird ein schlechtes Bild der Verwaltungsspitze wahrgenommen. Das Ziel muss es jetzt sein, das Fest auf solide finanzielle Füße zu stellen und nicht nach Schuldigen zu suchen. Frau **Stöbe** möchte, wie in den vergangenen Jahren, den Haushalt wieder im Kulturausschuss diskutieren, um solche Fehler zu vermeiden. Herr **Koschig** möchte eine Sache nicht „im Raum stehen lassen“, Herr Dr. Raschpichler hat sich stets darüber beschwert, dass sich der Oberbürgermeister in seine Belange einmischt. Dennoch hat er immer hinterfragt, ob die Änderungen zum Farbfest mit den Partnern abgestimmt sind. Soweit es möglich war, wurde versucht gegenzusteuern. Herr **Otto** moniert, dass der Sachverhalt nicht im Ausschuss vorgestellt wurde. Dies hätte veranlasst werden müssen. Herr **Koschig** hält entgegen, dass es nicht Aufgabe des Oberbürgermeisters sein kann, dem Beigeordneten zu sagen, was er dem Fachausschuss vorzustellen hat. Für Frau **Stöbe** ist unklar, wer die Gespräche mit den Beteiligten hätte führen müssen, nachdem der Bereich Kultur Herrn Dr. Raschpichler entzogen wurde. Herr Prof. Dr. **Schmidt** nimmt als Aufgabenstellung mit, dass der Haushalt, sobald er für das Jahr 2012 erstellt ist, im Kulturausschuss diskutiert wird und bei grundsätzlichen inhaltlichen Änderungen eine Information durch den Oberbürgermeister bzw. durch das zuständige Fachamt erfolgen muss.

5.1.1. Informationen zum Stand der Vorbereitungen des Sachsen-Anhalt-Tages 2012

Frau **Framke** berichtet, dass die Beschlussvorlage, mit Vorschlägen zu den Aufgabenbereichen des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Dessau-Roßlau, als Grobkonzept erarbeitet wurde und derzeit in der Verwaltung abgestimmt wird. Bis die Vorlage dem Kulturausschuss vorliegt, soll die Zeit genutzt werden über den Stand der Vorbereitungen zu informieren. Am 24.03.11 findet das erste Gespräch zwischen der Staatskanzlei (Leiterin sowie Referent für Öffentlichkeitsarbeit SAT) und dem Oberbürgermeister statt. Im Ergebnis werden Erkenntnisse in die Beschlussvorlage übernommen. Das Kulturamt beschäftigt sich seit über einem Jahr mit der Problematik, weil dieses Landesfest viel Vorbereitung seitens der Stadt erfordert. Im Fokus stand erst einmal die Vorbereitung zum komplexen Thema 800 Jahre Anhalt, wobei der SAT eine Großveranstaltung innerhalb des Gesamtgeschehens darstellt. Es ist sehr schwer, die Dimension dieser Veranstaltung zu vermitteln. Das Fest ist mit dem Landesfamilientag, der sich auf die Veranstaltungsfläche des Stadtparks beschränkte, nicht vergleichbar. Es muss bei den Dessau-Roßlauern zu dem Verständnis kommen, dass wir für alle Landkreise, Kommunen, Vereine und sonstige Institutionen der Gastgeber sind und uns mit unseren Alleinstellungsmerkmalen darstellen können. Mit der Bewerbung der Stadt Dessau-Roßlau im März 2009, durch einen Stadtratsbeschluss legitimiert, hat sich die Stadt zur Ausrichtung des Festes bekannt. Unser Vorschlag, das Fest im Rahmen des Anhalt-Jubiläums vom 06. bis 08. August 2012 durchzuführen, wurde 2010 durch die Staatskanzlei bestätigt. Der SAT ist eine gemeinsame Veranstaltung des Landes Sachsen-Anhalt und der ausrichtenden Stadt. Das Grobkonzept wird zwischen beiden Partnern abgestimmt. Die Zuständigkeiten für einzelne Aufgabenbereiche werden in einem Vertrag klar definiert. Um die Dimension des Festes besser einschätzen zu können, berichtet Frau Framke von etwa 300.000 Besuchern und ca. 10.000 Mitwirkenden. Der Festumzug umfasst schätzungsweise 150 Bilder bei 4.000 bis 5.000 Mitwirkenden. Im Grobkonzept sind die Veranstaltungsplätze und das Festgelände verankert. Es gibt 5 Regionaldörfer zur Präsentation der Regionen mit jeweils 20 Hütten und einer Bühne sowie Gastronomie, Themendörfer bspw. der Kirchen oder der Sparkasse oder Familienbereiche. Das Festgelände erstreckt sich nach heutiger Planung vom Bahnhof über Fritz-Hesse-Str. → Stadtpark → Marktplatz mit Hauptbühne → Museumskreuzung bis August-Bebel-Platz. Einbezogen werden soll unter anderem auch der Seminarplatz. Dazu ist eine Absprache mit den Fachleuten erforderlich, da die Bereiche des Festgeländes für den Verkehr gesperrt sind. Von 12 auf dem Festgelände verteilte Bühnen sind drei oder vier Medienbühnen, auf denen sich Radio- bzw. Fernsehsender präsentieren. Im November dieses Jahres ist die Stadt Dessau-Roßlau aufgefordert, ihr Konzept der Veranstaltung in der Staatskanzlei vorzustellen. Bei diesem Termin ist ein Großteil der Mitwirkenden Regionalakteure anwesend. Das Konzept wird im Kulturausschuss zuvor vorgestellt. In die Vorlage sind die organisatorischen Schwerpunkte eingearbeitet. Motto der Veranstaltung könnte in Anlehnung an das Anhalt-Jubiläum „ideenreich & bärenstark“ sein, dies ist aber derzeit noch ein Arbeitstitel. Der diesjährige SAT in Gardelegen trägt das Motto „Auf allen Wegen, ab nach Gardelegen“. Es ist jetzt wichtig, die Struktur vorzubereiten, die zur Vorbereitung seitens der Stadt nötig ist. Dazu gehört eine interne Fachgruppe, bestehend aus verschiedenen Ämterbereichen, wie z. B. Ordnung, Verkehr, Öffentlichkeitsarbeit, Tourismusmarketing etc. Ab August dieses Jahres muss das Organisationsbüro, mit anfänglich 10 und später 20 Personen, seine Arbeit aufnehmen. Dafür müssen passende Räumlichkeiten mit Ausstattung und Lager- sowie Bespre-

chungsmöglichkeit gefunden werden. Frau Framke sichert in der Vorbereitungsphase des Festes eine regelmäßige Berichterstattung im Kulturausschuss zu.

Herr Prof. Dr. **Schmidt** geht davon aus, dass allen Anwesenden bewusst geworden ist, dass es sich beim SAT nicht um ein Stadtfest sondern um ein Landesfest handelt. In diesem Zusammenhang möchte er wissen, was im Jahr 2012 mit dem Leopoldsfest sein wird. Dazu berichtet Frau **Framke**, dass der Verein zur Förderung der Stadtkultur auf die Durchführung verzichtet und sich stattdessen intensiv in das Landesfest einbringt. Herr **Hartmann** möchte wissen, ob bei der Einrichtung des Organisationsbüros und der erforderlichen 20 Personen, Personal der Staatskanzlei dazugehört. Frau **Framke** kann dies nicht bestätigen. Dennoch soll zur Unterstützung ein Projektsteuerer unter Vertrag genommen werden, der über die letzten Jahre die Sachsen-Anhalt-Tage in den jeweiligen Ausrichterstädten begleitet hat und über Erfahrung bei der Vorbereitung der Großveranstaltung verfügt. Es liegt eine Bestätigung bei der Stadt vor, dass ab September 10 AGH-Kräfte für das Org.-Büro zur Verfügung stehen. Alle anderen Personen müssen aus den eigenen Ämtern zugeordnet werden.

5.1.2. Informationen zum Stand der Vorbereitungen des Jubiläums 800 Jahre Anhalt

Die Projektleiterin der Geschäftsstelle Anhalt 800, Frau **Springer**, berichtet über ihre Arbeit anhand nachfolgender Präsentation:

Aktueller Informationsstand zum Jubiläum

Am Jubiläum beteiligte Gemeinden sind Ballenstedt, Bernburg, Coswig, Dessau-Roßlau, Gernrode, Harzgerode, Köthen, Wörlitz und Zerbst

Geschäftsstelle

Maren Springer (*Projektkoordinatorin*)

Tel.: 0340-2041818 / E-Mail: anhalt800@dessau-rosslau.de

Janet Stojan (*Projektassistentin*)

Tel.: 0340-2041919 / E-Mail: anhalt800@dessau-rosslau.de

Jutta Ziemba (*Projektkoordinatorin*)

Tel.: 0340-2041101 / E-Mail: ob-referent@dessau-rosslau.de

Steffen Kuras (*Projektkoordinator*)

Tel.: 0340-2041941 / E-Mail: steffen.kuras@dessau-rosslau.de

Aufgaben

- Bündelungs- und Koordinierungsaufgaben
- Verbindung der Netzwerkpartner
- zentrale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Veranstaltungskalender, Internetseite, Festschrift
- Markensatzung, Verwaltung Nutzungsrechte
- Betreuung zentraler Projekte und Veranstaltungen
- Schnittstelle zum Sachsen-Anhalt-Tag

Arbeitsgruppen und Aufgaben

AG Öffentlichkeitsarbeit

* Schwerpunkte im Corporate Design inkl. Logo & Slogan dazu Workshop,

- * Veranstaltungsplanung, Merchandising, Pressearbeit
Leitung: Geschäftsstelle ANHALT|800

AG Vermarktung/Tourismus

- * Erarbeitung von 4 Broschüren für Städte-/Gruppen-/Aktiv- u. Tagungstouristik
- * Messepräsentation
- * Planung u. Durchführung Anhaltischer Tourismustag sowie Anhaltischer Gästeführertag
Leitung: Lutz Osterland (Köthen Kultur und Marketing GmbH)

AG Wissenschaftliche Begleitung

- * Vorbereitung von Kolloquien, Tagungen und Publikationen zu verschiedenen Themen
Leitung: Dr. Andreas Erb (Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau)

AG Ausstellungen

- * Erarbeitung Wanderausstellung mit 34 Roll-Ups zu 7 Themen (Land, Kulturgeschichte, Wirtschaftsstandort, Mensch & Natur, Bildung & Erziehung, Musik, Religion) Leitung: Andreas Dittmann (Kulturamt Stadt Zerbst/Anhalt)
- * *dezentrale Ausstellung mit Jubiläumsausstellung „Anhalt international“ in Marienkirche*
Leitung: Günter Ziegler (Kulturamt Stadt Dessau-Roßlau)

AG Bildung

- * Konzeption zur Teilnahme der Schulen am Jubiläum
- * Begleitung und Koordinierung von Schulprojekten
- * Ausschreibung und Betreuung von Wettbewerben
Leitung: Margitta Gottlob (Referat Schulen Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt)

Auftaktveranstaltung am 06. Mai 2011 – „Anhalt - wir sind auf dem Weg“

Veranstaltung der Initiative der Dessauer Leuchttürme für Bildung und Kultur

- Ort: Park Georgium Dessau
- Ziel: Impuls für Region + Sponsorengewinnung
- Veranstaltung mit gezielter Einladung von Sponsoren + VIPs
- Mitwirkung des Netzwerkes bei Programmgestaltung

Projekte der Evangelischen Landeskirche

Landeskirche schickt eine schwimmende Bo(o)tschaft zum **Kirchentag** nach Dresden

- Landeskirche Anhalts präsentiert sich beim Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 1. bis 5. Juni 2011 in Dresden mit einer schwimmenden „Bo(o)tschaft“ über die historische Region Anhalt

- MS „Marco Polo“ startet am 30. Mai um 10.30 Uhr am Dessauer Kornhaus, eintreffen wird es in Dresden am 1. Juni zum „Abend der Begegnung“

Anhaltischer Kirchentag 2012 in Ballenstedt

- Motto „Ein feste Burg“
- traditionelles Christentreffen vom 9.-10. Juni 2012
- über 2 000 Besucher erwartet

Nachhaltiges Anhalt

- Gründung einer Anhaltischen Landschaft bzw. Anhaltischen Region
- Kirchenpräsident Liebig erarbeitet Thesenpapier

Projekte

Burg Anhalt

- Anliegen Burg Anhalt mehr Aufmerksamkeit widmen, d.h. Burgruine wieder zum Leben erwecken und bessere touristische Erschließung
- Stadt Harzgerode hat Projektkoordinierung übernommen
- Angebot Unterstützung bei Planung touristischer Wegebau durch Hochschule Anhalt

Anhalt-Karte

- zwei Projekte für unterschiedliche Karten:

1) Erarbeitung durch Studenten Hochschule Anhalt, vorrangig für Internetnutzung auf der Grundlage von GIS-Daten

2) Karte als Faltplan (1,20x0,70cm) durch Verein für Anhaltische Landeskunde (VAL) und Stadt Dessau-Roßlau → Karte mit heutiger Topographie (Maßstab 1:100.000) und darüber gelegter Darstellung historischer Grenzen

Philatelie, Meilensteine, Hörbuch, Theaterprojekte, Songwettbewerb, Containerprojekt

Herr **Koschig** bittet darum, die Präsentation im nächsten Hauptausschuss vorzustellen. Fachlich zuständig bleibt auf jeden Fall der Kulturausschuss.

5.1.3. Übersicht über die Vergabe von Fördermitteln für die Kulturarbeit der Vereine und Ausgaben für Feste und Veranstaltungen im Jahr 2010 **Vorlage: DR/IV/006/2011/I-41**

Frau **Sanftenberg** würde interessieren, ob die erwähnten 16 aufgenommenen Anträge die Gesamtzahl der Anträge darstellt und ob eine Vorauswahl stattfand.

Frau **Framke** bestätigt, dass alle Antragsteller aufgelistet sind, da auch nicht mehr so viel Geld wie in den vergangenen Jahren zur Verfügung steht, hat sich im Laufe der Jahre die Anzahl der Antragsteller verringert. Herr **Otto** möchte wissen, warum für das Kurt-Weill-Fest 65.100 € zur Verfügung gestellt wurden, obwohl im Haushaltsansatz nur 30.200 € veranschlagt waren. Die gleiche Anfrage wird sein Fraktionsvorsitzender an den Finanzausschuss weiter leiten. Beim Farbfest sieht es ähnlich aus, hier wurden 12.800 € veranschlagt, die tatsächlich ausgereichten Mittel belaufen sich auf 40.300 €. Die Grundlage dafür bzw. die Legitimierung durch die Fachausschüsse fehlt in beiden Fällen. Da die Ausreichung während der satzungslosen Zeit innerhalb einer Haushaltssperre erfolgte, hätte er gern eine Begründung dafür. Frau **Stöbe** wünscht sich eine Zuarbeit über die vergebenen Mittel der letzten 3 Jahre, in der sich die Gesamtausgabe für das jeweilige Fest und der Anteil der Stadt entnehmen lässt. Frau **Framke** kann hier nicht abschließend für Aufklärung sorgen, da sie die Zahlen lediglich zusammenträgt. Eindeutig ist es beim Farbfest, dass die Mehrkosten durch das Projekt Aeroflorale entstanden sind. Beim Kurt-Weill-Fest gab es höhere Mittelabforderungen, denen durch die Verwaltung entsprochen wurde. Herr **Koschig** ergänzt, dass dies im Rahmen einer überplanmäßigen Ausgabe erfolgte und eine Begründung dazu nachgereicht wird. Herr Prof. Dr. **Schmidt** richtet seine Bitte an Frau Framke, die von Frau Stöbe angeregte Übersicht an die Ausschussmitglieder auszureichen. Herr **Koschig** erwähnt abschließend, dass der Bericht des Rechnungsprüfungsamtes zum Farbfest noch nicht vorliegt.

Die Informationsvorlage wird von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen.

5.2. Anfragen und Informationen der Stadträte und sachkundigen Einwohner

Herr **Mau** bekommt zum wiederholten Mal auch 4 Jahre nach der Fusion ein Anschreiben durch das Dezernat V an die falsche Adresse zugesandt. Bereits vor einem halben Jahr hat er Herrn Dr. Raschpichler darauf hingewiesen, dass er bei einer unkorrekten Zustellung künftige Sitzungen „platzen“ lassen wird. Er erwartet, dass der Dezernent hier korrekt handelt.

6. Beschlussfassungen

6.1. Ablaufplan und Schwerpunkte des Kulturentwicklungsplans

Herr **Koschig** informiert über den momentanen Rechtsstreit mit dem Kulturamtsleiter. Zwischenzeitlich fand ein Treffen der Kulturschaffenden statt, zu dem auch der Vorsitzende des Kulturausschusses eingeladen wurde. Der Landgerichtspräsident a. D., Herr Diederichs, übernahm die Moderation. Dabei wurde beraten, wie der Kulturentwicklungsplan (KEP) entstehen könnte. Die Empfehlungen aus diesem Treffen verteilt er an die Ausschussmitglieder zur Kenntnis. Über den Sachverhalt wurde Herr Vorjans informiert. Die Empfehlungen können jetzt in seinen bestehenden Entwurf eingearbeitet und als Vorlage eingebracht werden. Auf die Nachfrage von Herrn Prof. Dr. Schmidt bestätigt Herr Koschig, dass Herr Vorjans im Rahmen einer Prozessbeschäftigung gestern seine Tätigkeit als Kulturamtsleiter mit allen Vollmachten wieder aufgenommen hat. An Frau **Stöbe** gerichtet erklärt Herr **Koschig**, dass beim ersten Treffen der Kulturschaffenden bspw. Herr Prof. Oswald, Herr Weber, Herr Folta, Herr Markworth etc. teilnahmen. Bei einem weiteren geplanten Treffen, soll die Politik außen vor bleiben. Herr Prof. Dr. **Schmidt** unterstreicht die Notwendigkeit des KEP mit einer breiten öffentlichen Meinung. Der Fahrplan für das Vorankommen des KEP ist wichtig. Deshalb seine Frage, wann dieser Fahrplan zur Verfügung gestellt werden kann. Der Termin des nächsten Ausschusses im Mai ist ihm zu spät, weshalb er innerhalb der nächsten 4 Wochen eine Sondersitzung zu diesem Thema einberufen würde. Herr **Hartmann** möchte wissen, welche jetzt die nächsten Schritte sein sollen. Herr **Vorjans** kann derzeit keine umfassenden Ausführungen dazu machen. Er geht davon aus, dass sein Entwurf zum Fahrplan KEP allen bekannt ist. Dies wurde durch die Anwesenden nicht bestätigt. In seinem Vorschlag ist unter anderem enthalten, externe Experten hinzuzuziehen und den Steuerungsprozess mit einem Moderator zu begleiten. Ob das Empfehlungspapier mit seinem Entwurf korrespondiert kann er aus heutiger Sicht nicht sagen. Er hält den Zeitraum von 4 Wochen für die Vorlage des Fahrplans KEP für haltbar, sobald diese durch die Dienstberatung des OB bestätigt wurde. Herr **Otto** verliest den Pkt. 3 des Empfehlungspapiers und äußert seine Verwunderung darüber, dass bis zum Ende dieses Jahres keine Rechenschaft über die weitere Arbeit zum KEP erfolgen soll. Herr Prof. Dr. **Schmidt** schlägt vor, das von Herrn Vorjans erarbeitete Konzept zum KEP an die Ausschussmitglieder auszureichen und eine Sondersitzung zum Ende des nächsten Monats einzuberufen. Die Ausschussmitglieder einigen sich auf den 27.04.11 um 16:30 Uhr.

6.2. Vergabe von Fördermitteln für Dessau-Roßlauer Kulturvereine 2011 Vorlage: DR/BV/069/2011/I-41

Herr Prof. Dr. **Schmidt** übergibt aus Befangenheitsgründen die Versammlungsleitung an Herrn **Hartmann**.

Frau **Framke** erklärt, dass es sich hier um die Projektförderung handelt, die gemäß Kulturförderrichtlinie der Stadt ab einer Fördersumme von 1.000 € dem Ausschuss zur Abstimmung vorzulegen ist. Im Jahr 2011 trifft das für die 6 vorliegenden Anträge zu. Von Vorteil ist in diesem Jahr, dass bereits ein bestätigter Haushalt vorliegt. Die Förderquote durch die Stadt liegt bei 35 %. Die Antragsteller sind anwesend und könnten zu ihren Projekten evtl. auftretende Fragen beantworten. Frau **Stöbe** möchte wissen, wie viele Antragsteller es in diesem Jahr insgesamt gab und welche Fördersumme als Differenz auf die kleineren Projekte vergeben wird. Frau **Framke** berichtet, dass es in diesem Jahr 14 Antragsteller gab, davon 8 kleinere Projekte. Bei Finanzierung mit Drittmitteln ist die Stadt in der Pflicht der Kofinanzierung. Herr **Puttkammer** ist aufgefallen, dass für einige wenige Projekte hohe Förderungen zur Verfügung stehen. Dies ist kleinen Vereinen gegenüber ungerecht. Für ihn stellt sich die Frage, wie sich das verteilte Geld auf das Publikum auswirkt. Die Ausschussmitglieder der CDU werden sich heute bei der Abstimmung enthalten, haben aber für die künftige Verfahrensweise die Bitte, Anträge, die bis Dezember für das Folgejahr eingegangen sind, zur Kenntnis zu erhalten. In angelaufene Projekte einzugreifen macht jetzt keinen Sinn, aber auch kleinere Vereine sollten sich größere Projekte leisten können. Frau **Framke** erwidert, dass auch kleine Vereine die Möglichkeit haben Anträge für größere Projekte zu stellen, wie z. B. bei Jubiläen. Dies ist in diesem Jahr nicht der Fall. Schwierigkeiten sieht sie eher darin, dass dann bei den kleineren Vereinen der Eigenanteil auch dementsprechend größer sein muss. Herr **Otto** hätte gern künftig als Entscheidungsgrundlage die Abrechnung für stattgefundene Veranstaltungen unter Angabe von Eintrittspreisen und Besucherzahlen je Einzelveranstaltung, um die Effektivität der eingesetzten Fördermittel zu beurteilen. Frau **Stöbe** ist aufgefallen, dass der Schwabehaus-Verein als einziger die Einnahmen als Eigenanteil ausweist. Frau **Framke** bestätigt, dass die Verfahrensweise legitim ist, da der Verein beispielsweise durch seine Mitgliedsbeiträge nicht auf den erforderlichen Eigenanteil käme. Einen detaillierteren Nachweis, wie von Herrn Otto gewünscht, kann entsprochen werden, da die Vereine in ihren Abrechnungen die Angaben einreichen. Herr **Hartmann** regt an, die Verwendungsnachweise in Kopie an die Ausschussmitglieder auszureichen. Frau **Framke** bietet an, die jetzige Aufstellung um die gewünschten Angaben zu erweitern.

Die Fördermittel für Dessau-Roßlauer Vereine werden entsprechend der Allgemeinen Bewilligungsbedingungen für Zuwendungen der Stadt Dessau-Roßlau und der „Richtlinie zur Förderung der Kulturarbeit der Stadt Dessau-Roßlau“, wie in der Anlage 2 aufgeführt, vergeben.

Abstimmungsergebnis: 5 : 0 : 2

9. Schließung der Sitzung

Herr Prof. Dr. Schmidt schließt um 19:20 Uhr die Sitzung.

Dessau-Roßlau, 20.05.11

Prof. Dr. Holger Schmidt
Vorsitzender Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport

Schriftführer